

**Herzlichen Glückwunsch!**

Liebe Leserinnen und Leser, wir nehmen gerne weiterhin Gratulationen bei Geburtstagen, Trauungen, Hochzeitstagen oder Geburten inklusive Foto entgegen. Aufgrund der DSGVO ist es notwendig, dass dies im Einverständnis der/den genannten oder abgebildeten Person(en) bzw. deren gesetzlichen Vertretern geschieht.

Ihre EXPRESS-Lokalredaktion

Fax 02 21/2 24-21 36  
E-Mail koeln@express.de

... zum Geburtstag am Samstag!  
Christoph Banz (Severinsviertel) zum 80., Rudolf Richard Otto Dieckmann (Hürth-Alstädten/Burbach) zum 91.

... zum Namenstag!  
Allen, die Carl, Eugen, Gertrud, Herbert, Livia, Sieghard oder Stanislaus heißen.

... zum Geburtstag am Sonntag!  
Annette Cavellius (Riehl) zum 94.

... zum Namenstag!  
Allen, die Bernhard, Klaus, Nico, oder Wilfried heißen.



Rheinland-Singles treffen!  
www.rheinherzen.de

**110 Anzeigen am Elften im Elften**



Die Polizei war mit 1000 Kräften im Einsatz.

Köln - In Köln hat es zu Beginn der Karnevalssession rund 110 Strafanzeigen gegeben. „Wir hatten alles dabei - Körperverletzung, Taschendiebstähle, Sachbeschädigung, Widerstand“, sagte ein Polizeisprecher am Freitag. Vereinzelt sei es auch um „Sexualdelikte im niedrigschwelligen Bereich“ gegangen.

32 Personen wurden nach vorläufiger Bilanz in Polizeigewahrsam genommen - überwiegend habe es sich um Betrunkenen gehandelt. Drei Personen habe man vorläufig festgenommen. Die Zahlen seien im Vergleich zu anderen Jahren nicht auffällig. Die Polizei war mit rund 1000 Kräften im Einsatz.

Im Zülpicher Viertel wurden die Zugänge zeitweise geschlossen. In dem Stadtteil wurde eine Mitarbeiterin des Ordnungsdienstes bei einem Einsatz wegen zu lauter Außenbeschallung verletzt. Das Team wurde mit Flaschen und Dosen beworfen, eine Dose traf die Frau am Kopf. Sie konnte ihren Dienst jedoch fortsetzen. Der Dosenwerfer wurde festgenommen - ihn erwartet eine Anzeige. Die Bundespolizei in Nordrhein-Westfalen erklärte, dass sie mehrmals wegen Menschen im Gleis einschreiten musste.

In Vingst kam es zu einem Unfall: Ein 25-Jähriger begab sich zu nah an die Schienen und wurde von einem Zug erfasst. Schwer verletzt wurde der junge Mann ins Krankenhaus verbracht.

59 Mal musste der Malteser Hilfsdienst Hilfe leisten, zweimal davon wegen Schnittverletzungen. Bei der letzten Sessoneröffnung vor Corona 2019 seien es mehr Einsätze gewesen



Eine 25 Metergroße Fichte wurde am Dom aufgestellt.

**Weihnachtsmärkte nur mit 2G**

Köln - In Köln sollen die Weihnachtsmärkte grundsätzlich nur noch unter 2G-Bedingungen stattfinden.

Wie bei den Feiern zum Karnevalsbeginn sollten nur Geimpfte und Genesene zugelassen werden. Das entschied der Krisenstab der Stadt am Freitag. Die Zustimmung des Landes NRW stehe aber noch

aus. Man sei in enger Abstimmung, hieß es aus dem Rathaus.

Für die Betreiber und Besucher kommt folgendes zu:

1. die Einzäunung der Veranstaltungsgelände auf zentralen Plätzen der Innenstadt.
2. Einlasskontrollen mit entsprechendem Personal und Wartezeiten.
3. 2G-Regelung: Zutritt nur

für Geimpfte oder Genesene.

Außerdem erwartet der Krisenstab von der Landesregierung eine Verschärfung der Coronaschutzverordnung. Köln will: Die 2G-Regel solle generell für Freizeitaktivitäten im Freien und die 2G plus Regel für Freizeitaktivitäten in Innenräumen gelten - hier gibt es dann nur Zugang für Geimpfte und Gene-

sene, die zusätzlich aber noch einen aktuellen Test vorweisen müssen. Um möglichst vielen Menschen zeitnah und niederschwellig eine Auffrischungsimpfung anbieten zu können, hat der Krisenstab beschlossen, dass kurzfristig sowohl die mobilen als auch die stationären Impfkapazitäten vergrößert werden sollen.

**Heftige Debatte: Feiert Corona hier mit?**

**Dreimol Kölle Alarm statt Alaaf**

Jecke feien bis in die Nacht auf der Zülpicher Straße. Nach Angaben der Stadt waren rund 50 000 Menschen in den Feierzonen Zülpicher und Altstadt.

Foto: Max Gröner



Köln - Zahllose Jecke dicht an dicht - die Bilder vom Kölner Karnevalsauftakt am Hotspot Zülpicher Straße haben angesichts hoher Corona-Inzidenzen eine heftige Debatte ausgelöst. Die Meinungen gehen dabei weit auseinander.

Es sei unverantwortlich, trotz der hohen Corona-Inzidenzen derart eng beieinander zu feiern, lautet der Vorwurf. Der Vorsitzende des Weltärztebundes, Frank Ulrich Montgomery, sagte dem Sender RTL, die Bilder vom Karneval hätten ihn „gegraut“. Seine Erwartung: „Das werden wir in ein bis zwei Wochen bitter bezahlen.“

Zur Entscheidung, Karneval unter 2G-Auflagen zuzulassen, sagte Oberbürgermeisterin Henriette Reker am Freitag: „Wir haben uns die Entscheidung zum 11.11. nicht

leicht gemacht.“ Letztendlich habe Köln sich dazu entschlossen, die Rahmenbedingungen für den 11.11. so zu setzen, weil viele bereits geimpft oder genesen sind. „Den Menschen wurde immer versprochen, dass wenn sie geimpft sind, bekommen sie Schritt für Schritt ihr normales Leben zurück. Dazu gehört es eben auch, das Brauchtum in Köln zu feiern“, so Reker: „Wenn wir auch Geimpften und Genesenen das Feiern verbieten würden, hätte das negative Auswirkungen auf die Akzeptanz der Impfkam-

pagne.“

Stadtdirektorin Andrea Blome sagte: „Nach einer ersten Einschätzung sind unsere Konzepte für den 11.11. weitgehend aufgegangen. Wir werden am kommenden Montag im Rahmen einer Sondersitzung des Krisenstabes gemeinsam mit der Polizei und weiteren Akteuren analysieren und beraten, was weniger gut und was besonders gut funktioniert hat, damit wir für den Straßenkarneval in einigen Monaten nachsteuern können.“

Auch der Kölner Karnevalspräsident Christoph Kuckelkorn zog eine positive Bilanz. „Für die Kölner gehört der Karneval fest zum Leben und das Bedürfnis danach war

groß“, sagte er. „Deshalb müssen wir einen Tag wie den 11.11. so gut wie möglich organisieren, weil sonst Eskalationen drohen. Ich denke, das ist weitgehend gelungen.“

Anders sieht es die Kölner FDP. Berichte und Aufnahmen von der überfüllten Zülpicher Straße und von den Zugangskontrollen, die teilweise versagt hätten, seien irritierend. Dazu erklärte der Kölner Parteichef und Landtagsabgeordnete Lorenz Deutsch: „Wirklich bedauerlich ist, dass durch die entstanden Bilder der Ruf der Stadt Köln bundesweit arg gelitten hat. Der Politiker fordert die Stadtverwaltung auf, „dieses Versagen den Kölnerinnen und Kölnern zu erklären. Warum ist das Ord-

nungsamt nicht eingeschritten?“

Auch die Linken im Rathaus sehen das kritisch. Heiner Kockerbeck, Sprecher der Fraktion, erklärt hierzu: „Feiern ohne Abstand darf sich in der aktuellen Situation nicht wiederholen. Es wäre ratsam gewesen, die Zahl der Feiernenden auf den Plätzen zu begrenzen, wie etwa in Mainz. Auch sollten wir über eine Voranmeldung nachdenken, um die Zahl der Besucher\*innen steuern zu können. So müssten auch keine überzähligen Besucher\*innen abgewiesen werden, was nur zu Frustration und Aggression führt. Insgesamt ist die Frage, ob es überhaupt ratsam ist, Großveranstaltungen zuzulassen.“

**Diese Bilder schaden einer ganzen Stadt**

Köln kann Karneval, auch in Corona-Zeiten. Das haben die Veranstalter am Heumarkt und am Tanzbrunnen an diesem 11.11. gezeigt.

Begrenzte Ticket-Kontingente und viele weitere Vorkehrungen haben sich bezahlt gemacht. Das gilt auch für das Gros der Kölner Wirte, die in noch mehr Security-Personal als vor Corona investierten.

Ebenso haben die meisten Jecken in der Altstadt trotz aller



Freude und 2G nicht vergessen, dass der Sessionsbeginn mit Vorsicht zu genießen ist. Denn der unsichtbare Feind schunkelt leider immer mit: Corona. Angesichts dieser Lage ist es völlig unverständlich, wie schlecht das Sicherheits- und

Kontrollkonzept der Stadt Köln rund um die Zülpicher Straße funktioniert hat.

Die Kollegen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ haben festgestellt, dass nicht immer der Impfnachweis geprüft wurde. So schrieben es auch Jecke vor Ort per Mail an EXPRESS. Zudem macht ein Video im Netz die Runde, das offenbar zeigt, wie mehrere Feiernende ohne Kontrolle in die 2G-Zone kommen.

Wie so etwas passieren kann? Womöglich waren die Ordnungskräfte überfordert, weil zu viele Menschen in zu kurzer Zeit ins Zülpicher Viertel wollten.

Und genau hier liegt der Hauptkritikpunkt: Es hätte deutlich weniger Party-Volk Einlass erhalten dürfen, um eine höhere Sicherheit gewährleisten zu können. Erst gegen 15.15 Uhr wurde der Zustrom gestoppt, dabei war die Zülpicher

cher Straße schon mittags so voll, dass Gedränge herrschte.

Die Stadt teilt diese Kritik ganz offensichtlich nicht, wie bei der Pressekonferenz am Nachmittag deutlich wurde. Aber die Bilder der völlig überfüllten Zülpicher Straße, die bundesweit zu sehen waren, rufen Kopfschütteln und Empörung hervor.

Die Außenwirkung der Stadt hat einmal mehr Schaden genommen.